



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung**

**Schmidt, Gustav**

**Lemgo, 1891**

Karl der Große auf der Burg Herstelle

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27590**

Karl der Große auf der Burg Herstelle a. d. Weser.

(797 n. Chr. G.)

Hoch ragt die Burg Herstelle  
Am grünen Weserstrom  
Auf steilem Felsen, — Wälle  
Umgürten sie, seit Rom  
Die Macht hat dort entfaltet  
In alter Kaiserzeit:  
Anjeko Karl dort waltet  
Gar mächtig, kampfbereit.

Er hat die Burg umgeben  
Mit hoher Mauerkron';  
Darinnen Helden leben  
Um seinen Kaiserthron.  
Er hat die Pracht entfaltet,  
Wie nicht der Gott Wodan,  
Der dort zuvor gewaltet,  
Oh' Karol zog heran.

Er, Karl, der große Schlächter  
Vom Sachsenvolk genannt,  
Weil er als Zionswächter  
Im weiten Sachsenland  
Mit Blut das Volk gezwungen  
Zur neuen Christenlehr',  
Was ihm zuletzt gelungen  
Trog tapf'rer Gegenwehr.

Es war die Furcht, nicht Liebe  
Was es bezwungen hat,  
Zu bänd'gen Heidentriebe,  
Und an geweihter Statt

Dem neuen Gott zu dienen  
Statt Wodan, der zuvor  
Als wahrer Gott von ihnen  
Verehrt, sammt Frigg' und Thor.

Man hat die Treu' gebrochen  
Dem alten Heidengott,  
Weil Karol hat gerochen  
Mit Blut den Heidenspott.  
Dann sind sie wohl bekehret,  
Getauft im Weserfluß;  
Der Götterhain verwehret  
Ward dann dem Heidenfuß.

Statt dessen hat gehalten  
Nun Karl in Heristal  
Den Hof; des Amtes walten  
Die Paladine all.

Sie stehen ihm zur Seiten  
In seinem Purpurzelt,  
Sie, die so treu begleiten  
Den Kaiser durch die Welt.

Von Golde Alles blitzet,  
Von schimmerndem Gestein.  
Der große Kaiser sitzt  
Umstrahlt von goldnem Schein,  
Und rings sich Männer neigen,  
Von Kön'gen hergesandt,  
Und sich demüthig beugen  
Im wallenden Gewand.

Sie kommen aus dem Süden,  
Wo herrschet Muhamed,  
Und bitten um den Frieden.  
Karol dann aufrecht steht,  
Von Glanz und Pracht um-

ringet,  
Der hohe deutsche Mann  
Die Araber bezwinget  
Und nimmt die Huld'gung an.

Sie bringen reiche Gaben  
Als ziemenden Tribut,  
Die sie zu opfern haben  
Des Kaisers Heldenmuth,  
Die Kasse, stolz und mächtig  
Vom blau'n Guadalquivir,  
Schabracken, farbenprächtigt,  
Und goldenes Geschirr.

Kameele, halsgebogen,  
Bepackt mit Schätzen schwer,  
Sie kommen hergezogen  
Vom fernen Mittelmeer,  
Und, Thurm auf breitem  
Rücken,

Der ries'ge Elefant!  
Die Fürsten ihn herschicken  
Aus fernem Mohrenland.

Aus Gold und Purpurseide  
Ein herrliches Gezelt,  
Dem Volk zur Augenweide  
Von Webern hergestellt,

Die fern in Bagdad leben  
Und mit kunstfert'ger Hand  
Die Muster zart einweben,  
Ist von Harun gesandt.

Was ist die Pracht der Götter,  
Was Wodan's stolzes Haupt,  
Der in dem Donnerwetter,  
Wie's Sachsenvolk noch glaubt,  
Auf dem achtsüß'gen Kasse  
Mit breitgekrämptem Hut,  
Den Mantel flatternd, lose,  
Den Menschen kund sich thut?

Ein Größ'rer jetzt thronte  
Auf hohem Felsenschloß,  
So daß Wodan nicht wohnte  
Mehr, wo die Weser floß.  
Er ist nun fortgewichen  
Dem neuen Christengott;  
Sein Glanz ist nun ver-

blichen —  
Der alte Wodan todt!  
Und wenn er sollt' noch  
leben,

Er lebt im tiefsten Wald,  
Von Nebeldunst umgeben,  
In wolfiger Gestalt.  
Besiegt und überwunden  
Durch Kaiser Karols Pracht;  
Das lezt' Asyl gefunden  
Hat er in Waldesnacht.

Bermummte Schreckgestalten,  
Halb Mensch, halb Bär und Ur,  
Geheimnisvoll noch walten  
Auf stiller Waldesflur.  
Gespenstergleich sie ziehen  
Auf ödem Bergespfad,  
Und Alle ängstlich fliehen,  
Wo sich der Zug leis' naht.

Derweil auf hoher Stätte,  
Wohin Karol gebracht  
Den Christ, die Weihnachtsmette  
Man singt in heil'ger Nacht,  
Der Kaiser und die Helden  
Dem Jesuskind zu Preis,  
Wie uns die Bücher melden,  
Auf ihres Gott's Geheiß.

Und in den Bergesengen,  
Von Felsen steil umthürmt,  
Wo sich die Fluthen drängen  
Der Diemel, Wodan stürmt  
Noch in der Schluchten Tiefen,  
Gefürchtet und verehrt:  
Nur dort noch ihn anriefen  
Die Sachsen unverwehrt.

Und dieser Gott bewähret  
Hat fürder seine Kraft,  
Hat's Sachsenvolt genähret  
Mit Geist, der Leben schafft  
In allen Menschenseelen,  
Selbst wenn sie völlig todt,  
Die ihn zum Vater wählen,  
Den ein'gen Christengott.

### Die Mönkenhöhle.

(Bei der Porta Westfalica.)

Auf der Schauenburg einstmals hauste  
Ein Graf und sein Gemahl,  
Wo der Strom der Weser brauste  
Durch das enge Felsenthal.  
Dort steigen rings die Berge  
Empor zum Himmelsdom,  
Und in den Schluchten die Zwerge,  
Sie hausen am Weserstrom.

Es waren köstliche Zeiten,  
Wo Menschen und Zwerge zumal  
Dort wohnten, ohne zu streiten,  
Auf Bergen und im Thal,